

Riesaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse: „Tageblatt“, Riesa

Amtsblatt

Verlagsnummer: Nr. 22.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 265.

Mittwoch, 14. November 1906. abends.

59. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Derzeitiger Verkaufspreis bei Abnahme in der Expedition zu einem Mark 50 Hg., durch weitere Lieferungen im Haus 1 Mark 65 Hg., bei Abholung am Schalter der letzten Postanstalten 1 Mark 45 Hg., durch den Ortsschreiber frei im Haus 1 Mark 2 Hg. Für Anzeigenverträge werden angerechnet. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabens des Blatttages 8 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethe-Strasse 59. — Für die Redaktion verantwortlich: L. Langer in Riesa.

Auf Blatt 409 des hiesigen Handelsregisters ist heute eingetragen worden, daß die Firma **Traugott Hauswald in Riesa** erloschen ist. Riesa, den 14. November 1906. Königlich-Ämtergericht.

Das unterzeichnete Amtsgericht hat heute auf Blatt 498 seines Handelsregisters die Firma **Robert Hauswald in Riesa** und als deren Inhaber den Kaufmann **Martin Robert Hauswald in Riesa** eingetragen. Angegebener Geschäftszweig: Handel mit Holz und Landesprodukten. Riesa, den 14. November 1906. Königlich-Ämtergericht.

Freitag, den 16. November 1906, vorm. 10 Uhr kommen in **Gröba** ca. 86 Stück eigene Posten gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung. Riesa, 10. November 1906. Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Die für das Isolierhaus des städtischen Krankenhauses erforderlichen Wäsche- und Kleidungsstücke, sowie die Hofhaarmatrasen und Matrasen-Schoner gelangen hiermit zur öffentlichen Ausschreibung. Bewerbungen sind im Rathaus, Zimmer Nr. 7, wo auch die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können, bis zum 25. November 1906 abzugeben. Der Rat der Stadt Riesa.

Freibank Bobersien. Donnerstag, den 15. November, nachmittags von 4 Uhr an, kommt das Fleisch eines Schweines in rohem Zustande zum Verkauf. 1/2 kg 45 Pf. Der Gemeindevorstand.

Vertliches und Sächsisches.

Riesa, 14. November 1906.

— Nichtamtlicher Bericht über die Stadtverordnetenversammlung Dienstag, 13. November 1906. Am Abend 14 Mitglieder des Kollegiums sowie Herr Bürgermeister Dr. Lehne. Unter Vorsitz des Herrn Oberamtsrichters Selbner wurde die Tagesordnung wie folgt erledigt:

1. Die Rechnung der Schulkasse für das Jahr 1906 schließt bei einer Einnahme von 280 495 M. 43 Pf. und einer Ausgabe von 229 848 M. 79 Pf. mit einem Kassenbestand von 50 646 M. 64 Pf. ab. Die Rechnung ist von dem Verbandsrevisor geprüft, die gegen dieselbe gezogenen unwesentlichen Erinnerungen durch die hierauf gegebenen Beantwortungen für erledigt erklärt, die gegen den Haushaltsplan bei Abschnitt II Postit. 1, 2 und Abschnitt III Postit. 1, 1 festgestellten Ueberschreitungen von zusammen 175 M. 68 Pf. nachverwilligt, die Rechnung selbst aber richtig gesprochen worden. Kollegium scheidet von einer weiteren Prüfung der bezeichneten Rechnung ab, verwilligt die festgestellten Ueberschreitungen und spricht ebenfalls die Richtigkeit der Rechnung aus.

2. Der Bau einer Turnhalle für die Schule an der Goethestraße und die Einrichtung der Zentralheizung für die Schule und die Turnhalle im Jahre 1904/1905 ist von den städtischen Kollegien am 5./17. Mai 1904 beschlossen und die Kosten in Höhe von 68 000 M. aus verfügbaren Mitteln der 1901er und 1898er Entleihen bewilligt worden. Nach der abgelegten Rechnung betragen die gesamten Kosten für den ausgeführten Bau 68 185 M. 33 Pf. Die Rechnung ist vom Verbandsrevisor geprüft und der mehrveranschlagte Betrag von 185 M. 33 Pf. nachverwilligt worden. Kollegium verwilligt die Mehrausgabe und spricht die Richtigkeit der Rechnung aus.

3. Zu den neu erlassenen Vorschriften für das Einwohner- und Fremdenmeldebüro in der Stadt Riesa vom 25. Juli 1906 hat sich noch mit Rücksicht auf die Bestimmungen des Kostengesetzes vom 30. April 1906 der Erlaß eines Ortsgesetzes, welches die Einhebung von Gebühren im Meldebüro regelt, nötig gemacht. Der vorliegende Entwurf eines solchen Ortsgesetzes findet die Zustimmung des Kollegiums. Die Herren Stadtverordneten Romberg und Nischke bringen die nach dem oben angezogenen Kostengesetz zur Erhebung gelangenden gegen früher bedeutend erhöhten Erinnerungsgebühren zur Sprache und werden durch Herrn Bürgermeister Dr. Lehne entsprechend beschieden.

4. Die städtischen Beamten, welche den Besoldungsklassen IV, V und VI zugeteilt sind, haben um Verrückung der Wartezeit für die Dienstatversulagen, die Schutzmannschaft um Verbesserung ihrer Einkommensverhältnisse, die übrigen Beamten und Bediensteten, für welche eine Gehaltsschiffel nicht besteht, um Errichtung einer solchen und um Ausbesserung ihrer Gehaltsbezüge gebeten. Weiter hat das Direktorium des Vereins sächsischer Gemeindebeamten an den Rat das Ersuchen gerichtet, die in anderen Gemeinden oder im Staatsdienste in pensionsberechtigter Stellung verbrachte Dienstzeit den städtischen Beamten bei ihrer Versetzung in den Ruhestand in Anrechnung zu bringen. Der Rat hat beschlossen, die sämtlichen Petitionen der städtischen Beamten von einem besonderen Ausschusse vorzubereiten zu lassen, dem der Herr Bürgermeister sowie Herr Stadtrat Berg angehören sollen. Aus der Mitte des Kol-

legiums werden in diesen Ausschuss die Herren Schönherr und Thost mittelst Stimmzettel gewählt.

5. Seit längerer Zeit bereits hat sich eine Anzahl sächsischer Städte mit der Frage des Ausschleibens aus der Tiefbauberufsgenossenschaft zur Erspargung der hohen Beiträge beschäftigt und man ist dabei auf den Plan gekommen, einen Verband sächsischer Städte mit Revidierter Städteordnung zu gründen. Die von einigen, gelegentlich des letzten Gemeindetages in Dresden zusammengetretenen Städten niedergesetzte Kommission hat die Frage untersucht und das Ergebnis ihrer Untersuchungen in einer Denkschrift niedergelegt. Die Regierung hat ihre grundsätzliche Genehmigung in Aussicht gestellt. Sonnabend, den 20. Oktober 1906 hat in Dresden wegen Gründung eines Bauunfallversicherungsverbandes eine konstituierende Versammlung stattgefunden. In derselben ist der geplante Versicherungsverband errichtet, die Satzung genehmigt, auch Freiberg zum Vorort gewählt worden. Von den 80 Städten mit Revidierter Städteordnung haben — außer den vier Städten mit mehr als 100 000 Einwohnern (Dresden, Leipzig, Chemnitz und Plauen) — nur wenige den Beitritt abgelehnt. Herr Bürgermeister Dr. Lehne hat der konstituierenden Versammlung beigewohnt und berichtet über die dort gepflogenen Verhandlungen. Nachdem die Herren Romberg und Schneider gegen den Beitritt der Stadtgemeinde Riesa zu dem gegründeten Bauunfallversicherungsverbande sächsischer Städte gesprochen, Herr Bürgermeister Dr. Lehne aber die erhobenen Bedenken widerlegt und im weiteren den Beitritt bekräftigt hatte, wurde der Rat beschluß zur Abstimmung gebracht und demselben mit 11 gegen 3 Stimmen Zustimmung erteilt.

6. Der Entwurf einer Verordnung, die Bedienung durch weibliche Personen in Gast- und Schankwirtschaften der Stadt Riesa betreffend, wurde, nachdem der Herr Stadtverordnete Wolf zu demselben gesprochen, von der Tagesordnung abgesetzt und beschloffen, den Rat zu ersuchen, die Verordnung verbiefständigen zu lassen und den Mitgliedern des Kollegiums mitzuteilen.

7. Zu Wahlgehilfen für die bevorstehende Stadtverordneten-Ergänzungswahl werden die Herren Stadtverordneten Wolf, Nischke und Jänder durch Jurost gewählt.

8. Der Ratsbeschluß betreffend die Verwilligung von 25 Mark zu Ehrenpreisen dem Geflügelzüchter-Berein Riesa und Umgegend findet die Zustimmung des Kollegiums. Hierauf Beginn der nichtöffentlichen Sitzung und nach Vorlesen des Protokollschluß der Sitzung 9/8 Uhr.

— Gestern früh bekam der Kahn des Schiffseigners August Jüngerl aus Klein Wittenberg beim Losfahren vom Steuerramp in Riesa durch lebhaften Wind nicht die richtige Fahrt, trieb am rechteitigen Ufer entlang und beschädigte hierbei die Dampfschiffbrücke der Haltestelle Riesa ganz erheblich. Der Kahn wurde auf dem kurz darunter befindlichen Heger fest. Der zu Hilfe gerufene Raddampfer „Geyer“ der „Elbe“, Dampfschiff-Alt.-Ges., vermochte den Kahn nach einständiger Bemühung wieder flott zu machen.

— Die Vereinigten Elbschiffahrtsgesellschaften und die österreichische Nordwest-Dampfschiffahrtsgesellschaft erklärten, daß sie den regelmäßigen Schiffsfahrtsbetrieb nunmehr wieder aufgenommen haben.

— Die 4. Strafkammer des Rgl. Landgerichts Dresden verhandelte als Berufungsinstanz gegen den

23 Jahre alten, bisher unbefehltenen, aus Mühlsberg a. S. gebürtigen, in Gröba wohnenden Oekonomie-Berwalter Karl Wilhelm Klemm wegen Vergehens nach § 327 Absatz 1 des Reichsstrafgesetzbuchs. Als Verteidiger fungierte Rechtsanwalt Dr. Mendel aus Riesa. Der die Abperserungs- oder Aufstichtsmahregeln oder Einfuhrverbote, die von der zuständigen Behörde zur Verhütung des Einführens oder Verbreitens einer ansteckenden Krankheit angeordnet worden sind, wissentlich verlegt, wird nach der angelegten Gesetzesstelle mit Gefängnis bis zu 2 Jahren bestraft. Im Mai d. J. war von der Rgl. Amtshauptmannschaft Großenhain in deren Bezirke die Hundesperre verhängt worden. Der Angeklagte ist Oekonomie-Berwalter bei Herrn Gutsbesitzer Greulich in Gröba. Als dieser während der Zeit vom 21. bis 31. Mai verreist war, fuhr Klemm eines Tages mit mehreren Knechten und Mägden auf einem Wirtschaftswagen seines Dienstherrn von Riesa nach Strehla. In der Mitte des Wagens stand der große schwarze Jagdhund des Besitzers. Dem Tiere war weder eine Leine, noch ein Maulkorb angelegt. Wegen den Angellagten, der damals seinen Dienstherrn zu vertreten hatte, war deshalb das Strafverfahren eingeleitet worden. Das Rgl. Schöffengericht Riesa erkannte den Angellagten für schuldig und verurteilte ihn, da die erwähnte Gesetzesstelle keine andere Strafe als nur Gefängnis zuläßt, zu einem Tag Gefängnis. Wegen dieses Urteils ließ Herr Gutsbesitzer Greulich für Klemm durch seinen Rechtsanwalt Berufung einlegen. Nach dem Ergebnis der gestrigen Beweisaufnahme wurde das vorinstanzliche Urteil kassiert und der Angeklagte kostenlos freigesprochen, da ihm die Aufsicht über den Hund nicht übertragen gewesen war.

— Der neunfache Massenmörder Lederarbeiter Mag Dittrich ist nunmehr, nachdem die sächsischen und preussischen Behörden ihn für dauernd unzurechnungsfähig erklärt haben, zu dauernder Internierung in die Irrenanstalt des Zuchthauses zu Waldheim überführt worden. Er wird dort, da er bereits früher aus der Irrenanstalt Herzberge ausgebrochen ist, sehr scharf bewacht werden.

Großenhain, 12. November. Am Sonnabend abend 8 Uhr brach in dem Grundstücke Berliner Straße 42 ein Brand aus, der aber durch die herbeigekommene Feuerwehr bald wieder gelöscht wurde, so daß nur der Dachstuhl dem Feuer zum Opfer fiel. Die nebenanliegenden alten Scheunen blieben unversehrt. Der pensionierte Bahnwärter und Handelsmann Göblich und seine Ehefrau wurden wegen Verdachts der Brandstiftung verhaftet. — Ebenso wurde gestern ein Dienstmädchen zur Haft gebracht, das seiner Herrschaft einen größeren Geldbetrag gestohlen hatte. — Einem Gutsbesitzerhause aus Gröba bei Elsterwerda gingen bei Stroga die Pferde durch. Er fiel so unglücklich vom Wagen, daß ihm die Räder über den Kopf gingen. Auf dem Transporte nach dem Großenhainer Krankenhaus gab er seinen Geist auf.

Dresden, 13. November. In der gestrigen Gesamtsitzung befaßte sich der Rat mit der Beschlußfassung über weitere zur Milderung der herrschenden Fleischnotung zu ergreifende Maßnahmen. Hierzu lag eine vom Vorstände des Deutschen Städtetages in Berlin ausgehende Petition an den Reichskanzler und an den Reichstag vor. Weiter war auf Anordnung des Herrn Oberbürgermeisters eine besondere Petition der Stadtgemeinde Dresden an die Königlich sächsische Staatsregierung im Entwurfe hergestellt

auer
n, sowie Schri
cht für dauer
abkeingelicht
t Otto.
ist ein Leh
ten Bedingung
edend
ntureinigkeit
e, wie Nitell
usteln, Hautdr
e zc. Daher
Stedenpfer
wefelsBeife
Co., Radebe
Stedenpferd
Oscar Förke
z. B. Thom
Blumenstiel
Stadt-Apothe
Otto.
rhaupt
cht nachgeh
nehme man
ger's Schwe
uligt. Per Scho
Drogerie von
A. D. Deunig
en
äuse
vervollstän
im
Paster
ris
andere Tiere
absolut un
schen
Virus
erall verblü
erzielt worden
eugnisse gratis
nys Virus
esellschaft
S.W.,
erstr. 58.
npen
ge 92, 1. Et.
nicher
Kohle
r, Müchritz.
er Art werd
über und bill
ingerahrt be
Blüher
Blaterrwitz,
Hilberstraße
ben-
eken
sind zu hab
ben von da
neueffens a
um baldige
nabe, Friseur.
in alle übrig
arbeiten dasel
et ausgefüllt.
Bonbons,
del der Welt,
Wi. bei
hilipp.
Kosten gang
senflei
del Köpfer.
ffisch
ter, selbigen
Goethestr. 5

worben. Darin wird die königliche Staatsregierung unter Nebenzeichnung der Petition des Vorstandes des Deutschen Städteverbandes ersucht, auch ihrerseits die Anträge der deutschen Städte im Bundesrat zu unterstützen und, soweit die Unabhängigkeit der Landesregierungen in Frage kommt, selbst alles vorzunehmen, was geeignet ist, die Fleischversorgung des Volkes zu bessern. Der Rat beschloß, der Petition des Vorstandes des Deutschen Städteverbandes sich anzuschließen und genehmigte ferner den Entwurf einer Petition an die königlich sächsische Staatsregierung. Die Stadtoronneten sollen um Beitritt zu diesen Beschlüssen ersucht werden. Auf eine Anregung des Stadtrates zu Freiberg wird weiter beschlossen, die Petition der Stadt Dresden an die königlich sächsische Staatsregierung den Vertretungen der Städte Sachsens mit über 20000 Einwohnern zugehen zu lassen und ihnen anheimzugeben, sich der Petition zur Unterstützung anzuschließen.

Dresden, 13. November. Graf Alfons Caserta in Szanes Vater der Prinzessin Johann Georg, hat dem Prinzen Johann Georg das Großkreuz des Bourbon-Österreichischen Hausordens vom Heiligen Ferdinand verliehen. Ferner erhielt der Hofmarschall von Mangoldt-Neubold das Großkreuz, persönlicher Adjutant Hauptmann Frhr. von Berlepsch und Brigadeadjutant Hauptmann von Einsiedel das Ritterkreuz erster Klasse des königlichen Ordens Franz I., sowie Hofsekretär Renner das Ritterkreuz zweiter Klasse des königlichen Ordens Franz I.

Aus der sächsischen Schweiz, 13. November. Durch die Tätigkeit der Ortsgruppe Königstein, der von der gestern in Pirna stattgefundenen Abgeordnetenversammlung des Gebirgsvereins eine Beihilfe von 250 Mk. bewilligt wurde, erfolgte jetzt die Erschließung bisher unzugänglicher Felspartien auf dem Vilsenstein. Der Frequenz wird dies in der nächsten Saison selbstverständlich sehr förderlich sein. — Im sog. Oberlande brachte der gestrige Nachmittags das erste Flodenspiel. Ein starker Kontrast zu dem sommerlichen Wetter der letzten Tage.

Pittau, 12. November. Das 6-jährige Töchterchen des Schmiedemeisters Streit in Burkensdorf fiel beim Spielen ersten mit fohendem Viehfutter gefüllten Trog und erlitt deraartige Brandwunden, daß es am Tage darauf seinen Verletzungen erlag.

A. Chemnitz, 13. Nov. Den linken Zeigefinger hatte sich am 6. Tage nach seinem Eintreffen bei den „Kaiserulanen“ in Chemnitz der Mann Schmidt, von der 3. Eskadron mit einem Rückenheil dicht am Grundgelenk abgehakt. Daraus ist er untauglich zum Dienst mit der Waffe geworden. Er behauptete in der Verhandlung vor dem Kriegsgericht, daß er nicht vorsätzlich gehandelt habe. Dagegen sprach aber sein Verhalten vor und nach dem Vorfall und der Befund der Hand, von der ohne Verwundung anderer Finger, der Zeigefinger glatt abgehakt ist. Der nichtig minderwertige Angeklagte wurde mit der Mindeststrafe, ein Jahr Gefängnis, belegt und in die zweite Klasse versetzt.

Chemnitz, 13. Nov. Die Sprengung der alten Eisenbahnbrücke an der Reichenhainer Straße (Reichenbacher Brücke), die gestern abend durch eine Abteilung des Pionierbataillons Nr. 22 erfolgte, hatte trotz des niedergehenden Regens eine zahlreiche Zuschauermenge angezogen, die aber durch polizeiliche Absperrungen natürlich in angemessener Entfernung gehalten wurde. An den Seitenwänden des linken Brückenbogens (von der Stadt aus gerechnet) waren je 7 Sprengöffnungen und auf den beiden Bogenhälften je 13 kleinere bergleichen angebracht worden, die mit Sprengmunition C 88 gefüllt wurden. Die rechte Seitenwand des rechten Bogens sollte, um übermäßigen Erdmenschdruck und eine dadurch mögliche Gefährdung der neuen Brückenpfeiler zu vermeiden, erhalten bleiben. Kurz nach 1/9 Uhr erfolgte mit weißer hörbarer Detonation die erste Sprengung und nach einer Stunde eine zweite dergleichen durch elektrische Zündung. Die gewollte Wirkung, Niederlegung des Mittelpfeilers und des linken Seitenpfeilers, wurde dadurch herbeigeführt. Dadurch, daß bei der ersten Sprengung — wahrscheinlich durch einen unvorsichtigen Steinblock — ein Seilungsdraht zerbrach wurde, konnte die auf dem einen Bogen in 13 Böchern empfergte Sprengmasse nicht entzündet werden; sie kam mit in die Steinmassen zu liegen, was aber ohne Gefahr ist, da die Masse nicht durch Schlag oder Stoß, sondern nur durch Zündung bei sehr hohem Hitzeegrad explodiert. Von der Gewalt der Sprengmasse zeugen umhergeschleuderte Steine bis über Kopfgröße, die besonders an dem Brun des Grundstückes Ede Reichenhainer- und Victoriastraße ihre Spuren hinterlassen haben. Ein Mann, der sich trotz erlassenen Verbots vor einer Haustür aufstellte, wurde von einem Steine leicht am Arm verletzt; außerdem waren in anliegenden Häusern einige Fensterscheiben eingeschlagen. Heute arbeitete man eifrig an der Befestigung der Trümmermassen, was aber wohl den größten Teil des Tages in Anspruch nehmen dürfte.

Freiberg, 13. November. Die feinerzeit berichtet wurde, erschlug sich der hierher zum 1. Jägerbatalion eingezogene Retrut Wöckler aus Jüdenhain bei Zwidau, vermutlich, weil ihm der Dienst und namentlich die Fluchtstunden nicht gefielen. Bei diesem tragischen Fall soll sich nun folgender Vorfall in der Jägerkaserne ereignet haben, der eines hiesigen Anführers nicht entbehrt: Als der Reichsamt im Abort der 2. Kompanie aufgefunden war, wurde ein Posten vor die Tür aufgestellt. Es dauerte nicht lange, da riefte jemand von innen an der Tür. Der Posten, in der Meinung, daß der Erhängte wieder erwacht sei, schrie nun laut um Hilfe. Der Tote blieb aber tot. Es war ein Sanitätsunteroffizier, der noch Wiederbelebungsversuche angestellt hatte und der dem Posten einen beräuherten Schrei in die Ohren jagte. (Leipz. Zbl.)

Obertrischheim bei Glauchau, 13. November.

Infolge Blutvergiftung gestorben ist nach 8-tägigem Krankenlager der Gutsbesitzer Emil Sonntag hier. Derselbe hatte sich beim Fischschlachten mit dem dazu benutzten Messer eine Wunde an der Hand zugefügt, die er nicht weiter beachtete. Als ihm aber der Arm bedenklich anschwellte und daraufhin ärztliche Hilfe in Anspruch genommen wurde, war es bereits zu spät, den ihm 50. Lebensjahre stehenden tüchtigen Mann am Leben zu erhalten. Er hinterläßt eine Witwe und mehrere Kinder.

Hilspau, 12. November. Am Sonnabend abend brachten die Gesangsvereine unserer Stadt, die Kantorei und Chorgesangschule, die Liedertafel und der Männergesangsverein, in Verbindung mit der sächsischen Kapelle und der Freiwilligen Feuerwehr Herrn Bürgermeister Dr. Schneider, dessen Familie an diesem Tage ihren Einzug in die neue Heimat Hilspau gehalten hat, eine Serenade mit Fackelzug dar.

Zwönitz, 13. November. Auf der Fahrt zwischen Bernsdorf und hier ist einer reisenden Dame das Geldtäschchen mit 117 M., eine Rückfahrkarte Grünhain-Chemnitz und ein Gepäcktschein Chemnitz, sowie eine Damen-Rickeluhrette mit vier kleinen Zwanzigpfennigern entwendet worden. In Verdadht kommt ein etwa 22-25 Jahre alter, mittelgroßer Unbekannter, der dunkel gekleidet und bunten Schaurbart hatte, nach Art der Versicherungsbeamten eine Aktenmappe bei sich trug und hier in Zwönitz aufstieg; von hier ab fehlt jede weitere Spur.

Steinlühel bei Seiffen, 12. November. Wegen dringenden Verdachts, Meineide geleistet zu haben, wurden der Fabrikbesitzer Schlieder und der Holzbrechler Dirge verhaftet und dem Gerichtsgefängnis Saaba zugeführt.

Lößnitz (Ergg.), 12. November. Beim Durchforsten eines Fichtenwaldes in Dittersdorf wurden, unter einer Fichte versteckt, in einem Rucksack 4 Taschenuhren und 2 Uhrketten gefunden. Vermutlich rühren die Wertgegenstände von einem Diebstahl her.

Plauen i. V., 13. Nov. Wie schon kurz berichtet, hat sich am Sonntag abend von der 67 Meter hohen Eifertalbrücke, und zwar vom Uebergang des gewaltigen Bauwerkes, das die Schienengeleise der Eisenbahnlinie Leipzig-Hof trägt, ein junger Mann in die graufige Tiefe gestürzt und auf der Stelle den gesuchten Tod gefunden. Dem Lebensmüden, der dicht vor einigen Damen auf den Eiferuferweg niederstürzte, war der Schädel vollständig zermettet, so daß das Gehirn umherspritzte. Selbstamerweise kümmerte sich niemand um den Toten, so daß er, nachdem behördlich der Tatbestand festgestellt und seine Legitimation gefunden worden war, noch am anderen Nachmittag an der Unglücksstätte lag. Erst um diese Zeit gelang es, seine Persönlichkeit festzustellen. Der Selbstmörder war der 20-jährige Stickerarbeiter Walter Roth aus Plauen, der Sohn eines hiesigen Tischlers. Was ihn in den Tod getrieben, hat noch nicht ermittelt werden können. — Einem in der Carolastraße wohnenden Buchbindermeister sind am Sonntag aus einem verschlossenen Spiegelschrank in seiner Wohnung fünf Sparkassendbücher über mehrere hundert Mark und zwei Aktien der Leipziger Kreditanstalt über je 1200 M. mit Talons und Coupons, einer Feuerversicherungspolize und anderen Papieren gestohlen worden. Des Diebstahls verdächtig ist der Bekannte des Rindermädchens des Vesthofens. Er soll nach Angabe des Mädchens Monteur sein und aus Leipzig stammen. — Mit Pfeil und Bogen ist hier dem eifährigen Hans Roth von einem fünfjährigen Knaben beim Rinderpiel ein Auge ausgeschossen worden.

Leipzig, 12. November. Beim Verkauf von äußerst wertvoller Schmucksachen ist hier eine noch nicht festgestellte Persönlichkeit angehalten worden, die sich für einen 24 Jahre alten Handelsmann Schwerner aus Ruffisch-Polen ausgibt. Unter den im Besitz des Verhafteten vorgefundenen Sachen befinden sich eine größere Partie ungefaßte Brillanten, goldene Ringe aller Art, Broschen, Ohrgehänge usw., mit Saphiren, Rubinen und Brillanten besetzt. Der Mann gibt an, diese Schmucksachen aus dem Ausland bezogen zu haben, doch entwickelte er beim Verkauf eine sehr geringe Kenntnis über den realen Wert derselben. Er bot einzelne Sachen zu einem Drittel des tatsächlichen Wertes zum Kauf an. Es dürfte daher mit ziemlicher Sicherheit angenommen werden, daß die Schmucksachen nicht rechtmäßig erworben sind. Der Russe wurde in Gewahrsam genommen.

Leipzig, 13. November. Eine hier abgehaltene Versammlung von Postunterbeamten beschloß, eine Petition an den Reichstag zu senden, in der um anderweitige Regelung der Gehaltsklassen der Unterbeamten ersucht wird, dergestalt, daß die höchste Gehaltsklasse schneller erreicht wird und die Tagelöhner für die Telegraphen- und Posthilfsarbeiter erhöht werden, sowie daß für befähigte Unterbeamte eine Sonderklasse zwischen den Assistenten und den Unterbeamten eingerichtet werde.

Mühlberg a. d. Elbe, 13. November. Ein Unfall bei dem leicht ein Menschenleben zu Grunde gehen konnte ereignete sich auf der Elbe oberhalb Mühlbergs bei der sächsischen Landesgrenze. Der Dampfer „Redar“ schleppte zwei leere Frachtschiffe stromaufwärts. Diese wurden durch den starken Wind derartig aus der Fahrtrinne verdrückt, daß sie gegen den Fischersahn des hiesigen Fischereimeisters H. Beyer, welcher dort seinem Verufe oblag, festig anprallten. Dadurch wurde der kleine Fischersahn sofort zum Umschlagen gebracht und trieb talwärts davon. Fischereimeister Beyer konnte sich zum Glück im letzten Augenblick noch an das eine der Frachtschiffe anklammern und so gerettet werden. Der umgekippte Fischersahn konnte später wieder aufgefunden werden.

Bermittelt.

Die Verhaftung des Raubmörders Räder in Altona erfolgte morgens um 6 Uhr aus dem Bett heraus. Die Vernehmung ergab, daß Räder Clausen gar nicht gekannt hat und daß es ihm nur darauf ankam, sich Geld zu verschaffen, wenn möglich, durch Raub; ein Eisenbahnraub sei ihm am bequemsten erschienen. Räder hat das Beil fünf Tage vorher gekauft und es unter der Kleidung verborgen getragen. Am Sonnabend nachmittag begab sich Räder nach dem Altonaer Hauptbahnhof und sah dort Clausen mit einer Handtasche vor sich gehen und dann in ein Abteil 2. Klasse einsteigen. Er kaufte sich darauf auch eine Fahrkarte bis Othmarschen und stieg zu Clausen in das Abteil, der sich anfangs gar nicht um ihn bekümmerte und die Zeitung las. Von Othmarschen ab sind beide in dem Abteil allein gewesen. Als der Zug den Bahnhof Othmarschen oerließ, zog Räder das Beil hervor und stürzte gegen den nichtsahnenden Clausen einen furchtbaren Hieb, der den Gutdurchschlag und Blut und Gehirn des Opfers umherspritzte. Auf den ersten Schlag fiel Clausen zurück, worauf der Mörder in blinder Wut weiter auf ihn einschlug, bis er zu Boden fiel. Beim Leeren der Tasche des Opfers fand Räder etwa 100 Mark in Clausens Geldtasche, außerdem raubte er ihm Uhr und Kette. Inzwischen war der Zug auf dem Bahnhof Flottbeck angekommen, wo Räder aus dem Zuge sprang und beim diensttuenden Bahnsteigbeamten eine Fahrkarte nach Altona. Später ist er nach Altona hineingegangen. Das Beil will er in die Elbe geworfen haben. Die Geldtasche leerte er in einer Bedürfnisanstalt von Sankt Pauli, wo später auch die von ihm fortgeworfene Geldtasche gefunden worden ist. — Weiter wird aus Hamburg gemeldet: Eine nochmalige Haussuchung in der Wohnung des Raubmörders Räder förderte Uhr und Kette des ermordeten Zahnarztes Clausen und 15 Mark Bargeld zutage, auch wurde das Beil gefunden, mit dem die Tat verübt worden war. Es ist das Rückenbeil der Wirtsleute des Mörders. Die vermischte Handtasche, die der Ermordete mitgehört hatte, wurde gestern nachmittags im Altonaer Stadtpark gefunden.

Zum Einbruch ins Welfenmuseum. Unter den in Herrenhausen geraubten Orden befinden sich sehr wertvolle Exemplare, die zum größten Teil mit Brillanten besetzt sind, u. a. ein preussischer Schwarzer Adlerorden, der englische Hosenbandorden mit Kette, zwei Sternorden, der englische Bathorden, der russische Andreas- und St. Annenorden mit Stern, ein hannoverscher Guelphenorden, der österreichische Maria-Theresiaorden, zahlreiche Ordenssterne mit Brillanten besetzt, die Hausorden verschiedener deutscher Fürstentümer und zahlreiche goldene Medaillen und Orden in miniature. Der Ordensschatz war mit 30000 Mark gegen Feuergefahr versichert, doch war der Inhalt des Schrankes bedeutend wertvoller. Schon mehrere Male soll der Herzog von Cumberland die Absicht gehabt haben, die Orden und Abzeichen an seinen verborgenen Wohnort von Herrenhausen nach Gmunden zu lassen, wo in mehreren Partieräumen des Gmunder Schlosses die Orden und Abzeichen des verstorbenen Königs Georg V. untergebracht sind.

Ueber einen räuberischen Ueberfall auf dem Eöner Bahnhof wird berichtet: Ein von Trier kommender Reisender betrat mit seinem Handkofferchen und einem Paket den Abortraum. Dorthin folgt ihm eine männliche Person und schleuderte ihm blitzschnell ein betäubendes Pulver ins Gesicht, unter dessen Einwirkung der Reisende alsbald einschlief. Als er um 2 Uhr nachts völlig enträufert erwachte, waren seine Geldtasche, sein Geldbestand, sowie der sonstige Inhalt seiner Taschen verschwunden. Der Ueberfallene fand bei einem besondern Arzt die erste Hilfe und ärztlichen Beistand. Von dem Täter ist bisher trotz eifrigster Nachforschungen keine Spur gefunden worden.

„Der große Woog, der kleine Woog.“ Das Glückwunschtelegramm des Kaisers an den Großherzog von Hessen aus Anlaß der Geburt eines künftigen hessischen Thronfolgers enthält einen Scherz, der aber für Nicht-Hessen nicht ohne weiteres verständlich ist. Im knappen Telegrammstil schrieb der Kaiser: „Gott segne Kind und Mutter. Der große Woog, der kleine Woog. Es lebe der kleine Erbgroßherzog.“ Jeder gute, eingesehene Darmstädter wird beim Lesen dieser Zeilen verständnisvoll gelächelt haben, denn der „Große Woog“ in Darmstadt ist weiter nichts als ein in der hiesigen Residenz sehr populärer großer Teich, und weil Darmstadt bekanntlich nicht der Lage an einem Fluße sich erfreut, so ist der „Große Woog“ ein sehr geschätztes Vergnügungsmittel für groß und klein im Sommer zum Baden, Schwimmen und Rudern, und im Winter zum Schlittschuhlaufen, und jeder echte „Darmstädter“ Junge, wie man im Volksdialekt dort sagt, leuchtet und strahlt, wenn es an den „Großen Woog“ geht. Der Kaiser kennt also auch den „Großen Woog“, und er deutete in scherzhafter Weise an, daß der Sturz den „kleinen Erbgroßherzog“ wohl aus dem „Großen Woog“ gezogen haben werde. (Verf. Zbl.)

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 14. November 1906.
 Berlin. Im Reichstage sind nicht weniger als vier Interpellationen in Sachen der Fleischnot eingegangen, nämlich von den Nationalliberalen, dem Zentrum, den Freisinnigen und Sozialdemokraten. — Der Magistrat von Berlin hat dem Reichstage und dem Reichszentraler wegen der Fleischnot eine Petition überreicht, in der es heißt, der Reichstag wolle durch geeignete Mittel dahin wirken, daß die auf Reichsgebiet und reichsgebietlicher Grundlage beruhenden Beschränkungen der

Siehe und Fleischzufuhr aus dem Auslande möglichst...
aufgehoben, und die Zölle auf Vieh, Fleisch und Futtermittel...
aufgehoben, oder auf das geringste Maß herabgesetzt werden.

Verlin. Der Zentrumsvizepräsident Dr. Vackem...
schwer erkrankt. Er ist infolgedessen nicht in der Lage...
seiner parlamentarischen Pflichten nachzukommen.

Verlin. Eine Reichstagsvorlage zur Ratifikation...
der Alten von Algeciras wird gegenwärtig im auswärtigen...
Amt vorbereitet und dürfte bald dem Reichstage zur...
Beschlußfassung vorliegen.

Verlin. Dem Reichstage ging ein Antrag der...
Freisinnigen (Fraktionen zu 1) in den § 52 der Straf-...
prozessordnung einen Zusatz aufzunehmen, nach dem zur...
Erweiterung des Zeugnisses ferner berechtigt sind Mit-...
glieder des Reichstages, des Landtages oder der Kammer...
des zum Reich gehörigen Staates in Ansehung des...

München. Den Abschluß der Feierlichkeiten bil-...
dete gestern abends 9 Uhr eine größere Festlichkeit bei dem...
Königen und der Prinzessin Ludwig, zu der die Majestäten...
des bayerischen Prinzen und Prinzessinnen, sowie der ganze...
er versammelte Festkreis geladen worden waren.

Paris. Zum Schluß der Debatte über das Tren-...
nungsgesetz nahm gestern die Kammer mit 416 gegen 163...
Stimmen eine von der Regierung gebilligte Tagesordnung...
Maunou an, in der es heißt: Die Kammer billigt die...
Erklärungen der Regierung und hat das Vertrauen, daß...
sie die Festigkeit besitze, das Trennungsgesetz in seinem...
ganzen Umfange ohne jeden Zusatz zur Anwendung zu...
bringen.

Majestäten und die prinziplichen Herrschaften Cercle. Später...
wurde das Souper eingenommen. Gegen 11 1/2 Uhr fuhren...
die Majestäten zum Bahnhof, begleitet vom Prinzen und...
der Prinzessin Ludwig und dem Prinzen Rupprecht. Auf...
den Straßen, besonders in der Nähe des Bahnhofes, hatte...
sich eine ungeheure Menschenmenge angesammelt, die dem...
Kaiser und der Kaiserin die herzlichsten Abschiedsgrüße...
zurief.

München. Als Gegengeschenk für die vom Prinz-...
regenten erhaltenen Erinnerungsgegenstände Friedrichs...
des Großen wird der Kaiser dem Regenten eine äußerst...
wertvolle Spende aus der Sammlung von Rüstungen und...
Rüstungsresten des alten bayerischen Geschlechtes der Gra-...
fen von Törring und eine Anzahl im Berliner Zeughaus...
aufgestellter Waffenstücke bayerischen Ursprunges zum Ge-...
schenke machen. Das kaiserliche Geschenk wird größtenteils...
im Bayerischen Nationalmuseum und teilweise im Armeem-...
useum in München aufgestellt werden.

Donauessingen. Der Kaiser traf um 8 1/2 Uhr...
vorm. hier ein und wurde auf dem Bahnhofe von dem...
Fürsten von Fürstenberg empfangen. Der Kaiser fuhr mit...
dem Fürsten nach dem Schloß. Die Stadt ist festlich ge-...
schmückt.

Achern. Die Kaiserin traf um 8 Uhr hier ein...
und fuhr durch die Stadt nach der Villa Hochfelden zu...
der Prinzessin Feodora von Schleswig-Holstein und der...
Familie des Herrn. Roeder von Diersburg.

Halle a. d. S. Auf der Grube „Kupferhammer“...
wurden zwei Förderleute verschüttet und getötet. Auf der...
Grube „Karl Ernst“ stürzte ein Bergmann aus dem...
Förderkorbe und war sofort tot.

Rom. Wie verlautet, steht der Abschluß eines...
Abkommens zwischen Italien, Frankreich und England be-...
vor, durch welches die Waffeneinfuhr in Afrika verboten...
wird. Bisher hatte sich Frankreich geweigert, einem solchen...
Verbote zuzustimmen.

Paris. Zum Schluß der Debatte über das Tren-...
nungsgesetz nahm gestern die Kammer mit 416 gegen 163...
Stimmen eine von der Regierung gebilligte Tagesordnung...
Maunou an, in der es heißt: Die Kammer billigt die...
Erklärungen der Regierung und hat das Vertrauen, daß...
sie die Festigkeit besitze, das Trennungsgesetz in seinem...
ganzen Umfange ohne jeden Zusatz zur Anwendung zu...
bringen.

Paris. Nach den amtlich richtig gestellten Zi-...
fern wurde die gestrige Vertrauensabstimmung mit 391...
gegen 143 Stimmen angenommen. Die Mehrheit umfaßt...
die Radikalen, die Sozialistisch-Radikalen und die unabhän-...
gigen Sozialisten, die Mitglieder der demokratischen...
Ligen, der demokratischen und republikanischen Vereini-...
gung sowie 17 gemäßigten Republikaner, 18 geeinigte So-...
zialisten und mehrere Wilde. Die Minderheit besteht aus

27 geeinigten Sozialisten, 30 gemäßigten Republikanern...
zwei Sozialistisch-Radikalen, 79 Konservativen und 15 Na-...
tionalisten. Der Abstimmung enthielten sich u. a. Jaurès...
Belletan und Ribot. — Im „Radical“ erklärt der Depu-...
tierte Maujan, der Kulturminister Briand habe in berecht-...
eter Weise gezeigt, wie tolerant und großmütig die Bestim-...
mungen des Trennungsgesetzes seien, das Rom mit ge-...
heuchelter Entrüstung zurückgewiesen habe. Der „Figaro“...
meint, der Regierung sei es gelungen, angesichts der schwie-...
rigen Durchführung des Gesetzes Zeit zu gewinnen. Die...
ultraradikale „Lanterne“ schreibt, die Republikaner stän-...
den vor der Alternative, entweder ihren Standpunkt be-...
treffs des Trennungsgesetzes zu mildern oder das Mi-...
nisterium, auf das sie große Hoffnungen gesetzt haben, zu...
stürzen oder doch in eine schiefe Situation zu bringen.

Windsor. Im Kgl. Schloße wurde der König...
Gaon mit dem Hofenbandorden feierlich investiert.

Warschau. In einem unbesetzten Landhause...
der Station Jamska an der Petersburg-Warschauer-Bahn...
überraschten Polizisten und Militär eine Zusammenkunft...
von 20 verdächtigen Personen. Seben von ihnen wurden...
verhaftet und 6 Bomben gefunden. Vermutlich handelt...
es sich um Vorbereitungen zu einem Anschlag auf einen...
Eisenbahnzug.

Kapstadt. Die Truppen des Polizeinspektors...
White warfen vorgestern abend 14 Meilen östlich von Up-...
pingdon den Burenrebellens Ferreira mit seinen Leuten in...
den Busch, mußten aber die Verfolgung aufgeben, da White...
von einem Hirschkopfe getroffen worden war. Es sind jetzt...
drei Rebellenjahren unterwegs. Die dritte kommt aus...
Deutsch-Südwestafrika. Dieser sucht White, der sich von...
seinem Unfalle erholte, den Rückweg abzuschneiden. Uebri-...
gens hatte der in Klippen in Deutsch-Südwestafrika kom-...
mandierende Offizier bereits am 6. November dem briti-...
schen Lager in Biesjespoort mitgeteilt, daß Ferreira in das...
Gebiet der Kapkolonie eingebrungen sei.

Wetterwarte.



Wetterprognose für den 15. November. Wind und Bewölkung: Schwache östliche Winde, teils heiter, teils neblig. Niederdruck und Temperaturnatur: trocken, kühl.

Dresdner Börtenbericht des Riesaer Tageblattes vom 14. November 1906.

Table with multiple columns listing market prices for various goods, including flour, oil, and other commodities, with prices in Reichsmark.

Menz, Blochmann & Co. Filiale Riesa. Bahnhofstr. 2. (früher Creditanstalt). Sorgfältige Ausführung aller in das Baufach einschlagenden Geschäfte.

Annahme von Geldern zur Verzinsung, Beleihung bürgengängiger Wertpapiere. Casse-Schrank-Einrichtung vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Truten, Für 50 Pf. einen neuen Anzug durch Dr. Loebels „Moloin“. Feldmäuse-Fallen Hausbadenes Brot Gutes Arbeitspferd zu verkaufen Deifig Nr. 11. E. Grahl, Peritz. Klein-Depot: Küfers-Drogerie. empfiehlt G. J. Loehmann. empfiehlt Th. Köhler.

Möbel-Richter. **Küchen-Richter.** **Fahrrad-Richter.**

Nicht die „ebensoguten“
 Fabrikate kauft man für die Küche und für die Ernährung der Kinder, sondern nur die echten, auf welche man sich verlassen kann. So backt man die Kuchen stets mit **Dr. Oetker's** Backpulver à 10 Pfg. (3 St. 25 Pfg.). Zu Milchspeisen verwendet man nur **Dr. Oetker's** Pudding-Pulver à 10 Pfg. (3 St. 25 Pfg.), weil sie sehr nahrhaft sind.

Kirchennachrichten.
Zeitheim:
 Donnerstag, den 15. Novbr., vorm. 10 Uhr Wochenkommunion.
Gröba:
 Donnerstag, d. 15. Novbr. abends 7 1/2 Uhr Bibelstunde in der Kirche über Psalm 53, P. Burkhardt.
Höderan:
 Donnerstag, den 15. November, vormittags 10 Uhr Wochenkommunion.
Weida:
 Freitag, den 16. November. Abends 8 Uhr Bibelstunde in der Stadtkirche von St. Nikolaus und Hilfe.

Größere helle Räume
 für gewerbliche Zwecke
 — Gesamtgröße ca. 400 q Mtr. — werden zu mieten gesucht. Die Räume müßten im Laufe nächsten Jahres bezugsfähig sein und würde bei eventl. Neu- oder Umbau gute Vergütung bei langjährigem Kontrakt garantiert. Gefl. Offert. unt. L H M in die Exp. d. Bl. erbeten.

General-Agentur zu vergeben.
 Große, alte, eingeführte deutsche Lebensversicherung-Gesellschaft für Riesa und Bezirk eine besondere General-Agentur zu errichten. Auf Wunsch wird die Unfalls- und Gastpflichtbranche mit übertragen. Neben hoher Provision wird Fixum gewährt. Kandidatenfähige Herren aus best. Kreisen werden um Offerten sub D Z 864 an Rudolf Rosse, Berlin SW. erbeten.

Lüchtige Erdarbeiter
 werden angenommen
Schleusenbau Gröba.
A. Nitzsche.
Schuhmachergehilfe sofort gesucht.
H. Decker, Goethestraße 57.

Behrling
 mit guter Schulbildung für mein Geschäft Ostern 1907 gesucht.
Adolf Richter.
 Junger Mensch, welcher Lust hat **Schmied** zu werden, findet gute Verhältnisse bei **O. Altermann**, geogr. Aufschlagsmstr., Stöblich bei Stauchitz.

Zimmerleute
 werden eingekauft, Fabrikanten in Gröba. Schneider, Baumeister.

Ein Kind
 aufs Land in gute Pflege zu geben. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.
Junger kräftiger Mensch,
 16—18 Jahr alt, der auch mit Pferden umgehen kann, gesucht. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.
 Erbtetlungshalber ist sofort die **Stellmacherei** zu verkaufen. Emma verw. Claus, Bahnh. bei Lommatzsch

Achtung! Bäckerei
 mit Ausschank von Kaffee, Selters u. Limonaden, älteste Bäckerei, beste Lage im Orte. Beliebtester Ausflugsort von Dresden. Endstation der Straßenbahn. Nur wegen Krankheit der Frau sofort veräußert. Preis 2200 M. Offerten unter M H 100 postlagernd Weiksen I. *
Kopfläuse,
 Ungeziefer und deren Brut beseitigt radikal „Knox“. **Allein-Depot: Anker-Drogerie.**

Ein Esch
 ist ein gartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, weiße, samtweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies wird erreicht durch die echte **Stockenpferd-Lilienmilch-Seife** von Bergmann & Co., Nabebeul, mit Schutzmarke Stockenpferd. à St. 50 Pfg. bei: Oskar Förster, A. B. Gerhardt, F. W. Thomas & Sohn, Paul Blumenstein, Anker-Drogerie, sowie in der Stadt-Apothek. in Gröba: Alfred Otto und Theodor Zimmer.

Kaninchen-Drahtgeflecht
 liefert ganz besonders billig **Max Lemecke**
 vorm. C. F. Dietrich
 Drahtgeflecht-Fabrikation,
 Elsterwerda.

Waschinenöle,
 für landwirtschaftliche und gewerbliche Maschinen,
Wagenfett,
 prima Qualität, empfehlen
F. W. Thomas & Sohn.

Bei **Gicht,**
Rheumatismus, Nervenschmerzen einzig bewährt „Tyroler Latschenkiefernöl“. Fl. 1,50 M.
 Alleindepot: **Anker-Drogerie.**

Speisefartoffeln,
 Bentner 2 Mark, empfiehlt
 Bräunmühle Riesa.

Restaurant zum Dampfbad.
 Donnerstag, den 15. November, halten wir unsere **Haus-Kirmes**
 wozu wir unsere werten Gäste, Freunde und Bekannten höflichst einladen.
 Hochachtungsvoll **Emil Zimmer und Frau.**

Deutscher Herold.
 Sonnabend, den 17. November
grosses Skat-Tournier.
 Hierzu ladet alle Freunde und Statistiker ergebenst ein
Oswald Otto.

Achtung! Restaurant Stadt Mes.
 Donnerstag, den 15. November
großer Statistkongress
 (Anfang 1/2 9 Uhr). Alle Gönner und Freunde des Statistspiels ladet ergebenst ein
 NB. Bratwurst mit Sauerbrant.
 Der Ausstoß des rühmlichst bekannten **Tucher-Bockbieres** beginnt Mitte Dezember. Gefl. Aufträge erbittet schon jetzt **H. J. Bertel, Biergroßhandlung, Riesa a. S., Goethestraße 80/82.**



Hand in Hand
 mit mäßigem Preis muss die gute Qualität einer Ware gehen. Hierin liegt der Hauptvorteil der beliebtesten Delikatess-Margarine Solo in Carton, für deren frische und feste Qualität auf jedem Paket durch Datum- und Druck garantiert wird. Fordern Sie ausdrücklich **Solo in Carton**

Original Didenburger Wefermarsch-Wilch- u. Zuchtvieh.
 Sonntag, den 18. November, stellen wir in Riesa, Hotel Sächsischer Hof, einen großen Transport hochtragender Kühe und Kalben, Sprung-, Bullen, sowie Bullen- u. Färseuskälber verschiedenen Alters sehr preiswert zum Verkauf.
Abbehausen. **Achgelis & Detmers.**
 Inhaber: Lh. Tanzen.

Prima Koks
 aus westfälischer, ober- und niederschlesischer Gasfohle empfiehlt im Einzelnen . . . à Ctr. 1 Mt. —
 fuhrweise von 20 Ctr. an . . . à — 90 Pfg.
 bei Jahresabschluss von 500 Ctr. an à — 85 Pfg.
Städtisches Gaswerk Riesa.

Nachdem wir unsere liebe, unergeliche Gattin und Mutter, Tochter und Schwester **Frau Hulda Martha Hanisch** geb. Winkler in Zeitheim zur letzten Ruhe gebettet haben, drängt es uns, allen denen, die uns in schwerer Zeit tröstend und helfend nahe gestanden haben, von Herzen zu danken.
 Vornehmlich danken wir für den reichen Zuspruch christlichen Trostes aus dem Worte Gottes und für die tröstlichen Trauerbesuche. Ferner Dank der lieben Gemeindegemeinschaft und dem Frauenverein für freundliche Hilfe und Erquickung, die der teuren Entschlafenen während ihrer langen Krankheit so vielfach zu teil geworden, auch den werten Mitgliedern des Wittibvereins für das freiwillige Tragen und endlich allen lieben Nachbarn und Gemeindegliedern für das zahlreiche ehrende Beileid und den herrlichen Blumenschmuck. Allen ein „Vergelt's Gott!“
 Du aber, liebe Heimgegangene, ruhe in Frieden!
 Zeitheim, Raden, Jabelitz, Biehleschen, Otrilla und Dresden, den 11. November 1906.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Zur Pflanzung Obstbäume:

Apfel, Birnen, Pfämenen, Kirschen, Hoch- und Halbstämme, beste Sorten, Stück von 1 Mark an, Pyramiden, Spaliere, Buchform, Stück von 80 Pf. an. Quitten, Stück 60—90 Pf. Stacheln und Johannisbeersträucher u. Stämme, Himbeeren und dergl. billigst. Ziersträucher in großer Auswahl Lands- und Radelhölzer, Fliedersträucher, sehr schön, à 40 bis 60 Pf. Rosen, Strauch- und Hochstamm, darunter die letzten Neuheiten. Kletterrosen, Edm. Rambler und andere Sorten, sowie alle übrigen Baumkulturartikel.

Alwin Stork,
 Poppitzerstr. Fernsprecher 114.
Bei Husten,
Katarrh, Verschleimung und unangenehmem Husten „Farrin“, Bad 30 Pfg. Feuchtholzig und schwarzer Johannisbeerfrucht, Fl. 50 u. 100 Pfg.
 Alleindepot: **Anker-Drogerie.**

Eukalyptus-Sonbons,
 bestes Hustenmittel der Welt, Paket 30 Pf. bei **Geschw. Philipp.**
Krauthäupte
 sind zu verkaufen bei **Otto Wankisch in Gantzh.**
 Geräucherter Heringe marinierte Heringe empfiehlt **R. Schnelle.**

Riesen-Weser-Neunaugen
 (feinste Marinade), füßen Rensburger Kälber, feinsten gerh. Lachs, Rügenwalder Gänsebrüste, Straßb. Gänselebertrüffelwurst, Pariser Lachsfilets, Volkheimer Delikatess-Schinken, nach Prager Art gerh., sowie meine anderen Spezialitäten empfehle in nur besten Qualitäten.
Dora Stelzer.

Neue Traubenrosinen,
 Imperiale extra,
Neue Pringelmandeln,
 ausgeglichte Ware,
Neue Smyrna-Feigen,
 edelste Locoune,
allerf. Marocc. Datteln,
Italiener Haselnüsse,
Südtiroler Walnüsse,
neue Jaffa-Orangen,
vollsaftige neue Citronen.
Dora Stelzer.

Knisse's Restaurant, Boberschen.
 Morgen Donnerstag Schlachtfest. Es ladet ergebenst ein **Eduard Knisse.**

Morgen Donnerstag **Schlachtfest.**
Stittale Sächsischer Hof.
Gasthof zur guten Quelle.
 Morgen Schlachtfest, früh 8 Uhr Beisitz, wozu freundlichst einladet **Eduard Müller.**

Gesellschaft „Fidelitas“, Riesa.
 Morgen Donnerstag abend 9 Uhr **Versammlung** im Vereinslokal. Zahlreichem Erscheinen steht entgegen. **Der Vorstand.**
 Die heutige Nr. umfasst 6 Seiten

Stimmungsbilder aus dem Reichstage.

Eigener Bericht. — Berlin, 13. November 1906.

Ohne jede Feierlichkeit traten heute die Reichstagsabgeordneten zur neuen Tagung zusammen. Der Reichspräsident sagte nur in seinem breiten schlesischen Dialekt: „Indem ich die geehrten Herren Kollegen nach der längeren Sommerpause herzlich willkommen heiße, erkläre ich die Sitzung für eröffnet.“ Weiter nichts. Und dann begann der unendlich lange und unendlich langweilige Wandwurm von 43 Petitionsberichten, der auf der heutigen Tagesordnung stand. Raum daß die recht geschäftsmäßige Erwähnung der drei, im Sommer mit Tode abgegangenen Kollegen, der Abgg. Sattler, Jessen und Grünberg, die der Reichstag, wie üblich, durch Erheben von den Sigen begleitet, eine merkbare Note der Abwechslung in das trockne Bild hineinbrachte. Und der Grund dieser exemplarischen Rücksicht des Neubeginns der parlamentarischen Aera war: der Reichstag wurde im Frühjahr nicht geschlossen, sondern nur vertagt.

Die Mienen der Zuhörer auf den Tribünen wurden immer länger und länger. Die Tribünen waren nämlich voll; nur die Hofloge zeigte die übliche gähnende Leere. Weiß Gott, was sich die guten Leute von der ersten Reichstagsitzung versprochen hatten. Wahrscheinlich hatten die Zeitungsmittelungen der letzten Tage von den Spannungen und drohenden Krisen die Herrschaften auf die Tribüne geführt, die offenbar meinten, der mächtigende Streit würde auf der Stelle beginnen.

Dennoch war der Besuch nicht unlohnend. Während die Petitionskredner ihr Sprüchlein über die Wünsche der Arbeiter, Apotheker usw. teilnahmslos und ohne die geringste Aufmerksamkeit zu finden, herfragten, wogte es unten im Saale und brauste es unter den überaus zahlreich erschienenen Abgeordneten. Diese Fälle war wohl nicht nur den Diäten zuzuschreiben, und noch weniger diese erregten Privatgespräche, deren Raufschrei die Stimme der Redner zeitweise vollständig verschlang. Und die Journalisten liefen zwischen ihren Zimmern und der Wandelhalle, wo die Abgeordneten sich ergehen, hin und her und hatten kaum Zeit, den prachtvollen Konversationsaal zu inspizieren, den ihnen in der sommerlichen Pause der neue Direktor des Reichstages gestiftet hat. Und bald hatten sie denn auch festgestellt, daß morgen bereits, am Schwermittwoch, die erste große Schlacht geschlagen werden würde. Die Boten liefen hin und her mit den eben aus der Druckerei gekommenen Interpellationen Wassermann (über die auswärtige Lage), Klabach und Albrecht (über die Fleischnot), und die Kunde, daß der Reichskanzler morgen bestimmt persönlich dem vereinten Ansturm der Nationalliberalen, Freisinnigen und Sozialdemokraten begegnen würde, nahm dem Rest der Sitzung alles Interesse. Dazu die Anträge der Nationalliberalen, den Zeugniszwang der Abgeordneten zu beseitigen und den Staat haftbar zu machen für von seinen Beamten verursachten Schaden (Dievalds Hand!) — das deutet auf homerische Kämpfe.

Der Seniorenkonvent des Reichstages stellte gestern einen Verhandlungsplan fest. Danach soll heute, Mittwoch, die Interpellation Wassermann über die auswärtige Politik zur Verhandlung gelangen. Man rechnet damit, daß die Verhandlung an einem Tage beendet sein wird, da am Donnerstag der österreichische Minister des Auswärtigen, Baron v. Aehrenthal, in Berlin sein wird, und der Reichskanzler Wert darauf legt, an diesem Tage

von parlamentarischen Geschäften möglichst befreit zu sein. Nach der Interpellation sollen zunächst Wahlprüfungen verhandelt werden, dann werden die Gesetzentwürfe folgen, die aus den vorigen Tagungsabschnitten noch zurückgeblieben sind. Der Gesetzentwurf über die Bemessung des Kontingentzuges für landwirtschaftliche Brennerien, das Vogelzuggesetz, die Gewerbeordnungsnovelle, das Urheberrecht an Werken der bildenden Kunst und der Photographie. Danach soll das Hilfskassengesetz zur Beratung gestellt werden, woran sich dann koloniale Rechnungssachen schließen werden. Es ist in Aussicht genommen, daß die Kolonialdebatte am Montag ihren Anfang nimmt. Den Schluß des noch rückständigen Beratungstoffes soll dann die Novelle zum Unterstuhlungswohnungsrecht und das Automobilhaftpflichtgesetz und schließlich die Resolutionen aus der Steuerberatung bilden. — Die von den Sozialdemokraten in Aussicht gestellte Interpellation über die Fleischnot wird zunächst noch nicht zur Verhandlung kommen. Der Reichskanzler wird die Erklärung abgeben, daß er die Beantwortung der Interpellation hinauszuschieben gedenkt, bis der neue preussische Landwirtschaftsminister ernannt ist.

Sprechende Zahlen.

1) Aus Anlaß des Jahrestages des Oktobermanifestes des Jaren hat das Petersburger Blatt „Strana“ eine Statistik der politischen Verbrechen, Strafexpeditionen, Raubüberfälle usw. veröffentlicht, die während dieses Jahres vorgekommen sind. Nach dieser Berechnung wurden getötet oder verwundet 114 Generalgouverneure, Gouverneure, höhere Beamte und Gendarmenoffiziere; 60 Polizeimeister und Ispravniks, 109 Offiziere, 123 niedere Beamte, 96 Gendarmen und Agenten der Geheimpolizei, 226 Priests, Reiteraufseher und Urjadniks, 452 Schulkollegen und Landwächter, 750 Soldaten und Kosaken hingerichtet wurden durch den Strang 215 Personen, durch Erschießen, laut Urteil des Kriegsgerichts 341 und laut Urteil des Standgerichts (im Laufe von 1 1/2 Monaten) 221. Von den Strafexpeditionen wurden 741 Personen erschossen.

In dem auf den 30. Oktober folgenden ersten halben Monat wurden 4083 Zivilisten getötet und verwundet infolge der Judenfraktionen in 84 Städten. Im November fiel die Zahl auf 774 (darunter keine Hinrichtung). Im nächsten Monat, dem Dezember, begann die Tätigkeit der Strafexpeditionen, und wieder stieg die Zahl auf 4721; es ist die Zeit der Straßenkämpfe in Moskau und revolutionärer Aufstände in neun Städten sowie der Judenfraktionen im Gouvernement Jekaterinoslaw. Der Januar zählte 995 Tote, darunter 279 Hingerichtete (hauptsächlich in den Ostseeprovinzen), der Februar verzeichnet 387 Opfer der Revolution, darunter 220 Hingerichtete, der März 209, der April 207, darunter 8 Hingerichtete, der Mai 424, darunter 41 Hingerichtete, der Juni 667, darunter 72 Hingerichtete. Im Juni brach die revolutionäre Bewegung in Polen und den Ostseeprovinzen mit neuer Kraft aus. Im Juli stieg die Zahl der Getöteten und Verwundeten auf 998, darunter 25 Hingerichtete. In diesem Monat begannen die Verhaftungen der ehemaligen Reichsduma-Abgeordneten. In 52 Fällen wurde offiziell über Unruhen unter den Truppen berichtet. Im August wurde der Höhepunkt mit 1743 Toden und Verwundeten erreicht. Hingerichtet wurden in diesem Monat 65 Personen. Gegen Ende August traten die Standgerichte in Aktion. Von den 638 verhafteten Revolutionären des September wurden

254 hingerichtet, davon 147 laut Urteil des Standgerichts. In den 16 ersten Tagen des Oktober sind 310 Personen getötet und verwundet worden; die Zahl der Hinrichtungen betrug 106. Die Gesamtzahl der Getöteten und Verwundeten wird auf 16992, die der Toten allein auf 7331 beziffert. Bombenattentate wurden verübt im Süden 65, im Nordwesten 60, in Polen 38, im Zentrum 31, im Kaukasus 30, in den Residenzen 18 und in Sibirien 2, zusammen 244.

Angeheuer ist in dem einen Jahre die Zahl der Verbrechen gegen Person und Eigentum. Verzeichnet sind 1955 Raubüberfälle, wovon 940 auf die Post, auf Kassen, Kirchen und verschiedene staatliche Anstalten und 983 auf Privatpersonen entfallen. Obgleich in vielen Fällen die Wertbeträge nicht angegeben sind, wird doch die Summe auf nahezu sieben Millionen Rubel angegeben. Charakteristisch für diese Art der Verbrechen ist, daß sie meist am hellen Tage, von einer größeren Anzahl Personen verübt werden und die Täter meist (d. h. in 1691 Fällen) unentdeckt bleiben. Die strafende Gerichtsbarkeit verlagte bei Raubüberfällen in Polen 409 mal, im Süden 342 mal, im Zentrum 311 mal, im Nordwesten 227 mal, im Kaukasus 132 mal, in den Ostseeprovinzen 130 mal und in den Residenzen 106 mal.

Agrarunruhen werden in 1629 Fällen verzeichnet. Fast die Hälfte davon (756) entfällt auf die zentralen Gouvernements; es folgt der Süden mit 553 Fällen, der Nordwesten mit 161, die Ostseeprovinzen mit 99, der Kaukasus mit 8 und Sibirien mit 6 Fällen. Mehr Brandstiftungen auf Gütern und in Dörfern wurde in 228 Fällen verübt. Die Verkehrswege wurden 74 mal unterbrochen. Verhaftet wurden 23 741 Personen, darunter 23 ehemalige Mitglieder der Reichsduma.

Das ist in der Tat eine schaurige Statistik, die zugleich beweist, wie die russischen Revolutionäre und der rote Terror in dem schawergetrübten Rußland in dem Jahre, das den Russen eine Verfassung brachte, gehaust haben.

Tagesgeschichte.

In München fand gestern vormittag die feierliche Grundsteinlegung des Deutschen Museums statt in Anwesenheit des Kaiserpaars, des Prinzregenten und sämtlicher bayrischer Prinzen und Prinzessinnen. Auf dem prächtig geschmückten Wege von der Residenz zur Kohleninsel hatten Vereine und Korporationen Aufstellung genommen, die den Fürstlichkeiten begeisterte Ausdrücke darbrachten. Bürgermeister Dr. von Borstch dankte dem Kaiser für sein Erscheinen und brachte ein Hoch auf den Prinzregenten und den Kaiser aus. Nach einer Ansprache des Prinzregenten, in der er den Majestäten für ihr Erscheinen dankte, erfolgte unter Glockengeläut die Grundsteinlegung. Sämtliche Fürstlichkeiten und Ehrengäste vollzogen Hammerschläge. Der Kaiser vollzog die Hammerschläge mit den Worten: „Den dahingegangenen Forschern zum Gedächtnis, den Lebenden zur Anerkennung, den nachkommenden zur Aneiferung, dem Prinzregenten ein ewig ruhmendes Denkmal.“ Nach der Feier besichtigte der Kaiser die Konkurrenzentwürfe über das Museum und nahm den Vorbeimarsch der Truppen der Garnison München entgegen. Darauf begab sich der Kaiser zur preussischen Gesandtschaft, wo ein Dejeuner stattfand. Se. Majestät stiftete für das Museum ein Schnittmodell eines Linien Schiffes neuester Bauart. In der Urkunde für die Schenkung an das Deutsche Museum weist der Kaiser auf die Aufgaben

Edle Herzen.

Roman von Erwin Friedbach. 26

Wiederholt hatten Wilma und Willy ihre Vermutungen darüber ausgetauscht. Woplin ging der Papa, da er keinem Klub angehörte, auch dem Aufenthalt in den überfüllten Restaurants durchaus abgeneigt war?

Daß etwas Besonderes im Gange sei, stand bald bei Willy fest, und auch das Vorhaben, es auf alle Fälle herauszubringen.

Heute abend nun hatte er die Absicht ausgesprochen nach dem Essen nicht mehr fortzugehen. Wilma wurde aufmerksam, sie glaubte seinen Aeußerungen einen bestimmten Plan entnehmen zu dürfen.

Walter und Willy gingen, da der Vater ihnen Biletts geschickt, ins Theater.

Rita kam, deckte den Tisch, Wilma ging ab und zu, der Geheimrat sah in der Sofaecke und las die Zeitung. Als die drei Personen gegessen hatten, schickte er Hans in das Arbeitszimmer.

Wilma begann das Herz zu klopfen, kein Zweifel, er beabsichtigte ein Alleinsein mit ihr. Eine heimliche Angst, die sie selbst aber nicht nannte, schürte ihr die Felle zusammen. Zu gern hätte sie den Zeitpunkt einer Veränderung des gegenwärtigen Verhältnisses noch hinausgeschoben, aber bis in alle Ewigkeit konnte es doch am Ende nicht auf diese Weise fortgehen, jede Verlobung mußte unter normalen Umständen schließlich mit der Hochzeit endigen.

Rita kam wieder und deckte ab.

„Vielleicht geht er jetzt doch noch“, hoffte Wilma.

Aber mit unerwarteter Gleichmut setzte er seine goldene Brille wieder auf, nahm die Zeitung zur Hand und wich und wankte nicht.

Sie brachte Hans zu Bett und schritt, als nichts mehr zu besorgen war, so langsam wie möglich in das Wohnzimmer zurück.

Bei ihrem Eintritt, auf den er erwartet zu haben schien, legte er die Zeitung fort, stützte die Arme auf den Tisch, sah Wilma an, dann wieder seine feinen weißen Hände, von denen wieder prägend auf sie.

„Du lieber Himmel, jetzt kommt es sicherlich“, dachte Wilma, nahm ihren kleinen Stiefrahmen, legte sich an ihren Platz, dem Hausherrn gegenüber, und beugte den Kopf über die Arbeit.

„Bitte legen Sie den Stiefrahmen oder was es sonst ist, fort, Fräulein Wilma, das Auf- und Abfahren mit der Nadel macht mich nervös.“

„Gern, Herr Geheimrat; ich wußte nicht, daß es Sie stört. Wenn Sie mir einen Augenblick die Zeitungsbeilage erlauben wollen, ich lese die Geschichte.“

„Wissen wir heute abend die Geschichte; ich möchte mit Ihnen plaudern.“

Wichtig, nun war es da; nicht mehr lange, und er würde ihre Verlobung mit dem ersten Kuß besiegeln wollen. Du lieber Himmel, daß eine Verlobung durchaus nicht ohne diese Fürstlichkeitsbeweise vor sich gehen konnte! Ob er selbst ähnliche Furcht empfand? Es währte so merkwürdig lange, ehe er den ersten Anlauf wagte.

„Fräulein Wilma.“

„Der Geheimrat?“ In ihrem Mundwinkel zeigte sich verdeckt ein ganz kleines schelmisches Lächeln. Der alte Herr war für seine Jahre denn doch ein bißchen gar zu spröde und schüchtern.

„Sie werden es nicht vergessen haben“, begann er endlich mit einem Anflug des Rathbertones, „daß wir uns im Juni, drei Monate sind seitdem verfloßen, so zu sagen, verlobt haben; das heißt, ich hielt es gewissermaßen für eine höchst angenehme Pflicht, Ihre handhafte Treue und Hingebung für unsere Familie dadurch zu belohnen, daß ich Sie zur Herrin des Hauses erwählte, wo Sie bis dahin in abhängiger Stellung gewaltet. Sie zeigten sich meiner Werbung nicht abgeneigt, und ich war hoch-

erfreut, das Ziel erreicht zu haben, denn wie ich schon damals eingestand, meine Wilma, Sie waren mir von Anfang an ausnehmend sympathisch, und ich hatte Sie von ganzem Herzen lieb gewonnen und schätzen gelernt.“

„Das war die feierliche Einleitung, etwas sonderbar, aber den Umständen angemessen“, sagte sich Wilma, „nun kommt die Entwicklung.“ Sie wurde dunkelrot und beugte den Kopf über ein winziges blaues Wollfädchen, mit dem sie zu spielen anfang.

„Damit ward also unsere Verlobung, wenn auch vorläufig nicht öffentlich, so doch vor Gott besiegelt. Ich hatte indessen“, er stockte und seine Stimme erstarb, „leider um jene Zeit veräußert, mit einem mächtigeren Faktor zu rechnen, der in seinen ersten Anfängen bereits meine Wege gekreuzt hatte.“

Wieder eine Pause.

Der Geheimrat schien eine Entgegnung zu erwarten, weil aber Wilma absolut nicht zu erraten vermochte, wo er eigentlich hinaus wollte, wußte sie keine Antwort. Nur als er den mächtigeren Faktor erwähnte, dachte sie unwillkürlich an Toni, aber die konnte er wohl nicht gemeint haben.

„Es tut mir so sehr, so außerordentlich leid um Sie, Fräulein Wilma. Wohl kaum bedarf es der Versicherung, daß ich mich Ihnen damals mit den denkbar aufrichtigsten Gefühlen näherte. Hätten Sie unsere Verbindung innerhalb vier Wochen gewünscht, ohne weiteres würde ich darauf eingegangen sein.“

„Ich?“ fragte Wilma verblüfft vor dieser höchst eigenartigen Wendung der Dinge, „Sie glauben nicht, wie weit ich davon entfernt war, das zu verlangen, Herr Geheimrat.“

Er nickte ernstlich und nachdenklich. „Ich weiß, ich weiß, und will damit nur sagen, Wilma, daß Sie durch meine Werbung um Ihre Hand gewisse Rechte an mich erworben, deren Giltigkeit anzuerkennen ich mich zu jeder Zeit bereit erkläre.“

des Museums hin, eine alle Zweige der Naturwissenschaft und Technik umfassende Sammelstätte zu werden und der deutschen Arbeit reiche Anregung zuzuführen. Das Schiffmodell sollte sein ein Merkzeichen der Erfindungsgeist der deutschen Gewerbetreibenden und der im Reich geübten Wehrkraft des deutschen Volkes. Der Kaiser besuchte nachmittags u. a. die Schiffs-Galerie und das neue Nationalmuseum und empfing später Deputationen der Innungen und Vereine Münchens, die einen künstlerischen Vokal überreichten. Die Kaiserin besuchte nachmittags das Sifela-Kinderhospital und die evangelische Diakonissenanstalt. Abends 6 Uhr fanden sich im Ballsaal der Residenz gegen 250 Gäste zur großen Hofstafel zusammen, die der Prinzregent aus Anlaß des Besuchs des Kaisers und der Grundsteinlegung des Museums gab. Außer den Majestäten, Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses waren eine große Anzahl bayerischer Landesherren mit ihren Tamen, die Diplomaten, die obersten Hofchargen, hohe Beamte und Gelehrte geladen. Während der Galastafel im Residenzschloß unterhielt sich der Kaiser mit dem Prinzregenten und die Kaiserin mit dem Prinzen Ludwig aufs lebhafteste. Gegen Ende der Tafel erhob sich der Prinzregent zu einem Trinkspruch, in welchem er dem Kaiser und der Kaiserin dankte, daß sie seiner Einladung gefolgt und so dem Fest erhöhten Glanz verliehen hätten. Der Trinkspruch, der mit einem Hoch auf den Kaiser, seinen teuren Freund, und auf die huldvolle Kaiserin schloß, wurde von dem Kaiser sofort mit herzlichen Worten erwidert. Der Kaiser drückte in seinem und der Kaiserin Namen den herzlichsten Dank für den unvergleichlich schönen Aufenthalt aus, der ihnen bereitet worden sei, für die Begrüßung seitens des Prinzregenten und für den Jubel und den Enthusiasmus der Münchener. Der Empfang seitens der Bevölkerung sei von dem großen nationalen Gedankentrag getragen gewesen und habe sich auf dem wunderbaren Hintergrund köstlicher Kunst abgepielt. Die schönste Weibe des Festes sei für alle gewesen, die erhabene und erlauchte Person des Prinzregenten so in voller Frische dem Feste vorstehen zu sehen. Er glaube, aus den Herzen aller Anwesenden und jedes Bayern sprechen zu dürfen, wenn er Gottes Segen auf das Haupt des Prinzregenten herabschle. Der Kaiser schloß seinen Trinkspruch mit einem Hoch auf den Prinzregenten und sein erlauchtes Haus.

Deutsches Reich.

Der Kaiser richtete an den Minister v. Boddieleski ein Handschreiben, welches die Ueberschrift trägt: „Mein lieber Staatsminister v. Boddieleski“ und schließt: „Ich verbleibe Ihr wohlgenigter König.“ Der Kaiser sagt in dem Schreiben, es sei ihm ein Bedürfnis, dem Minister für die ausgezeichneten Dienste, welche er ihm und dem Vaterlande geleistet, und für die Art und Weise, wie der Minister während seiner Amtsführung die Interessen der dem Kaiser besonders am Herzen liegenden heimischen Landwirtschaft wahrgenommen habe, seinen königlichen Dank auszusprechen und ihm als Zeichen seines Wohlwollens die gemeldete Ordensklausel zu verleihen.

Das russische Finanzministerium hat, wie der Deutsch-Russische Verein, E. V., mittels, soeben über die zahlreichen Reklamationen wegen Verzögerung großer Gütermengen nach den höheren Sätzen des neuen Tarifes, obwohl die Güter vor dem 1. März an der Grenze waren, Entscheidung getroffen. Sie geht dahin, daß die Hälfte der Golddifferenz den Exporteuren zurückgezahlt wird. Damit hat das russische Finanzministerium anerkennendes Entgegenkommen gezeigt, dank des Eifers, mit dem das Auswärtige Amt und das deutsche General-Konsulat in St. Petersburg sich dieser Angelegenheit angenommen haben. Um welche Summen es sich dabei handelt, geht daraus hervor, daß durch Vermittlung des Deutsch-Russischen Vereines an zuviel gezahltem Zoll der Betrag von ca. 60 000 Rubel reklamiert wurde.

Nach telegraphischer Mitteilung des Gouvernements von Deutsch-Südwestafrika hat am 12. d. M. die Eröffnungsfahrt für die Gesamtstrecke der Ottawi-Bahn von Swakopmund bis Tsumeb stattgefunden.

Zur Frage der Fleischnot wird der „Allg. Btg.“ gemeldet: Eine Freigebung der Grenzen seitens der Regierung in dem Sinne, daß man dem fremden Vieh unter Aufhebung oder wesentlicher Einschränkung der Sicherheitsmaßregeln den Eintritt nach Deutschland gestatten wird, ist sicherlich nicht zu erwarten; ebensowenig glauben wir, daß die Regierung sich zur zeitweiligen Herabsetzung der Einfuhrzölle entschließen wird, wie von mehreren Seiten in Vorschlag gebracht worden ist. Dagegen wird aller Voraussicht nach eine verstärkte Versorgung mit ausländischem Fleisch dadurch erleichtert werden, daß die Regierung zur Errichtung von Schlachthäusern an der Grenze ihre Zustimmung gibt, in denen das vom Ausland kommende

Vieh sofort geschlachtet und zur weiteren Verwendung fertig gemacht werden kann. Diese Maßregel dürfte insbesondere auch auf die holländische Grenze Anwendung finden. Der neue chinesische Gesandte in Berlin, Tseng, war früher Sekretär im Tsungli-Yamen und Sekretär Sühnungsbüro bei den Peking Verhandlungen nach dem Bogeraufstande. Tseng ging dann später als Gesandter Chinas nach Korea. Mit der Peking deutschen Vertretung steht er seit langer Zeit in freundschaftlichem Verkehr.

Frankreich.

In der Deputiertenkammer wird die Beratung der Interpellationen über das Trennungsgesetz fortgesetzt. Dengs Cochin (Konf.) erklärt, nur mit dem Papste könne man katholisch sein. Redner weist auf die Widersprüche hin, die zwischen den Ausführungen der verschiedenen Minister beständen, und bespricht die Erklärung der Regierung, daß sie religionslos sei.

Im Ministerrate teilte der Minister des Aeußeren, Bichon, mit, daß Spanien, England und Frankreich beschlossen haben, die Vorbehalte des Maghzen an der Akte von Algier nicht in Erwägung zu ziehen. Der Ministerrat beschloß ferner, angesichts der Lage des Budgets, den von der Kammer bereits angenommenen und dem Senat jetzt vorliegenden Entwurf zurückzugeben, nach dem der Palast Farnese in Rom als Gebäude für die dortige französische Botschaft angekauft werden sollte.

Dänemark.

Auf Einladung Kaiser Wilhelms begleitet der Minister des Aeußeren mit Gemahlin den König und die Königin auf ihrer Reise nach Berlin.

Amerika.

Eine Untersuchung, die das amerikanische Marineministerium angestellt hat, führte zu der überraschenden Tatsache, daß die von dem Shelby Steel Trust, einer Zweiggesellschaft der United States Steel Corporation, gelieferten Röhren für die Dampfessel der Schiffschiffe und Kreuzer „Nebraska“, „Louisiana“, „Minnesota“, „Washington“, „Tennessee“, „Charleston“ und „Pennsylvanien“ aus fehlerhaftem Material hergestellt sind. Die Direktoren und Ingenieure der Gesellschaft sind infolge dessen unter Anklage gestellt worden.

Cuba.

Der Gouverneur von Cuba, Magoon, hatte eine Unterredung mit den Mitgliedern des Liberalen Komitees, die ihn ersuchten, es möchten den Mitgliedern der Liberalen Partei öffentliche Ämter überwiesen werden. Der Gouverneur lehnte dieses Ansuchen ab. Infolgedessen hielten die Liberalen ein Meeting ab, welchem über zweihundert angesehene Persönlichkeiten und zahlreiche Rebellenführer beimohnten. Im Verlauf der Verhandlungen wurde das Verhalten des Gouverneurs scharf getadelt und gefordert, daß Magoon, falls er nicht nachgäbe, abberufen würde.

China.

Einige in eine Messerstecherei mit japanischen Wirtskleuten verwickelte Matrosen des deutschen Kanonenbootes „Alis“, die sich in Schanghai vor Gericht zu verantworten hatten, sind freigesprochen worden, nachdem sie den Nachweis erbracht hatten, daß sie in der Notwehr gehandelt hätten. — Die beiden Reichsdeutschen, die sich auf dem Rückwege von Wufung nach Schanghai verirrt hatten und von Chinesen überfallen und ausgeraubt worden waren, der Amtsdienner Max Schlehmann aus Chemnitz und der Handlungsgehilfe Ludwig Ojeda aus Sulzbach in Oberschlesien, sind beide wieder arbeitsfähig. Schlehmann befindet sich wegen der starken Erkältung, die er bei dem Ueberfall davongetragen hat, noch in ärztlicher Behandlung.

Die japanische Regierung hat der 5500 Seelen zählenden japanischen Kolonie in Schanghai unbeschadet ihrer Pflicht der Steuerzahlung an die internationale Niederlassung das Recht einer juristischen Person einschließlich des Steuerrechtes für spezifisch japanische Zwecke, wie Schulen, Kirchhöfe, Armenpflege usw. verliehen. Falls sich der Versuch bewährt, wird das gleiche überall dort in China beabsichtigt, wo eigene japanische Niederlassungen fehlen. Japan löst damit einerseits eine die ausländischen Kolonien in China seit Jahrzehnten beschäftigende Frage und sagt andererseits für die Zukunft die Möglichkeit, in der Fremdenniederlassung maßgebenden Einfluß auszuüben.

Rapland.

Dem „S. A.“ wird aus London berichtet: Nach Meldungen aus Uppington erreichten die Freiheiter Jwarimodder am Sonnabend und gerührten danach die holländischen Apparate jenseits von Jwarimodder, wodurch sie die Aufgabe des Intelligenz-Departements und die Verfolgung sehr erschwert. Ferreira Hauptanführer ist ein deutscher Untertan Max Jensen, der im Burenkriege in Transvaal mitkämpfte. Nach einigen Meldungen soll die Rapregierung im Besitz von Informationen sein, wo

nach ein Waffenschmuggel, der von Europa aus finanziert wurde, seit längerer Zeit nach den Gegenden des Einfaß stattgefunden habe, und daß es sich um einen von langer Hand vorbereiteten Plan handle. Ein früherer Offizier der berittenen Kappolizei, der Ferreira persönlich kennt, teilt der „Daily Mail“ folgendes über ihn mit: Ferreira ist ein Transvaaler, ein früherer Feldkornet von de Wet, der an allen Operationen dieses hervorragenden Burenführers Anteil nahm. Er ist etwa fünf Fuß zehn Zoll groß, hat schwarze Haare und schwarzen Bart, und ist allen Freunden als „Fendrik“ bekannt. Er hat eine gute Erziehung, spricht vorzüglich englisch und hat infolge seiner Verbindung mit de Wet großen Einfluß bei den Hinterlandsburen. Seit den Operationen in Deutsch-Südwestafrika war er vereint mit dem Exkommandanten Maritz als Hauptführer von Transporten beschäftigt und ritt von Uppington nach Dencobis, dann in Deutsch-Südwestafrika. Vor einigen Monaten hätten zwei Transvaaler im Hause eines loyalen Farmers im Prieskabsdistrikt vorgesprochen und dem Farmer erklärt, daß Ferreira und sein Kommando demnächst von Südwestafrika herüberkommen und mit Hilfe von noch einigen Anhängern die Engländer ins Meer treiben würde. Der Polizeispektor White, der ihn verfolgt, ist derselbe Sergeant-Major White, welcher sich 1896 weigerte, an Dr. Jamesons Einfaß teilzunehmen, und der ihm dann nachgeschickt wurde, um ihn zurückzurufen.

Aus aller Welt.

Berlin: Ein Automobil im Werte von 16 000 Mk., das dem Direktor Haberland gehört, ist vorgestern abend, kurz nach 8 Uhr, am Kurfürstendamm gestohlen worden. Der Chauffeur hatte den Wagen unbewacht gelassen, um sein Abendessen in einem Restaurant zu verzehren. Diese Gelegenheit benutzte der Dieb, um das Automobil zu entführen. Er ist bisher noch nicht gefaßt worden. — Ein Liebesdrama hat sich in dem lateinischen Viertel Berlins abgespielt. Der 24 jährige Student med. Rindt versuchte in einem Hause der Wollschiffstraße erst seine Geliebte, die 19 jährige Tora Markus, und dann sich selbst zu erschießen. Während es gelingen dürfte, das Mädchen am Leben zu erhalten, erlag der Student bald seiner schweren Verletzung. Motiv der Tat ist Eifersucht. — Halle a. S.: Einbrecher plünderten vorlechte Nacht die Amtskasse in Zörbig. Sie erbeuteten 4000 Mark. — Eickel i. W.: Auf Nacht 2 der Beche „Hannibal“ gerieten ein Steiger und ein Häuer unter herabfallendes Gestein und waren sofort tot. — München: Bei einem Preistrinken trank der erste Preisträger 42, der zweite 36 Liter Bier. Die Trinker waren Arbeiter — und Bayern, was in diesem Falle wohl noch mehr besagt. — Saint Amant: Vorgestern abend stieß bei diekem Rebel in der Nähe des hiesigen Bahnhofes ein Personenzug mit einem Kleinbahnzug zusammen. Die Lokomotive des letzteren wurde vollständig zertrümmert, Lokomotivführer und Heizer waren auf der Stelle tot. Mehrere Reisende erlitten Verletzungen. In den Kleinbahnwagen war Vieh verladen, von dem viel umkam. — Zürich: Ein 60 jähriger Stellmacher überschüttete seine Frau während eines Gastbesuches mit Benzin und zündete sie an. Als furchtbare, wandelnde Feueräule rannte die Unglückliche auf die Straße, bis sie zusammenfiel. Der Unhold wurde verhaftet. — Hamburg: Die im Tagelohn beschäftigten Getreidearbeiter und Schauerleute erklärten sich mit den in Alford arbeitenden Getreidearbeitern solidarisch und verweigern die Arbeit in losem Getreide. Es kann deshalb zurzeit nur auf solchen Getreideschiffen gearbeitet werden, auf denen sich die Schiffbesatzungen zur Vertretung der Obliegenheiten der Streikenden bereit erklären, was gestern auf mehreren Schiffen geschehen ist. Zwischen dem Hafenbetriebsverein und dem Hafenarbeiterverband fand eine Vorbesprechung statt, in der den ausländischen Alfordschauerleuten mitgeteilt wurde, daß zunächst der gesetzliche Standpunkt wiederhergestellt und die Arbeiter auf allen Schiffen, wo sie zu arbeiten begonnen hätten, die Arbeit bedingungslos wieder aufnehmen und zu Ende führen müßten. Erst dann könne in die Verhandlungen eingetreten werden. — Landau (Pfalz): Der verorbene Adjunkt Stöpel hat der Stadt die Hälfte seines Vermögens im Betrage von ungefahr drei Millionen Mark zu gemeinnützigen Zwecken vermacht. — Kiel: Der schwedische Schoner „Dagny“ wurde im Fehmarnbelt von dem Torpedoboot „S 100“ angerannt und am Vordersteck beschädigt. Der Schoner wurde von dem Torpedoboot in Kiel eingeschleppt. — Der Hensburger Dampfer „Taygeta“ hatte, wie aus Helsingör gemeldet wird, Montag abend mit der norwegischen Bark „Tina“ eine Kollision. Beide Schiffe sind beschädigt.

Geiz. leere Stube an eine Person | Albertstr. 3 ist eine sch. Wohnung zu vermieten. | Bismarckstr. 2a, 3 an eine Familie billig zu vermieten.

Kleiderstoffe
Max Dressler
DRESDEN
Pragerstr. 12.
Konfektion. Leinen- und Baumwollwaren.

Berlora ein Portemonnaie mit Inhalt von einer armen Frau. Bitte geg. gute Bel. abzug. Bismarckstr. 12 bei Martid.

Wohnung, 2. Stg., Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör, sofort oder 1. Januar zu vermieten Bismarckstraße 11 e.

Laden mit Wohnung, sofort belegbar, in günstigster Geschäftslage der Stadt befindlich, passend für jedes Geschäft, ist zu vermieten. Von wem? sagt die Exped. d. Bl. d. Bl. niederzulegen.

Wohnung, Stube, Kammer, Küche, monatl. 8,75 Mk., mit Zubehör sofort oder später zu vermieten Reiknerstraße 34.

Junges Mädchen vom Lande sucht ab 1. Januar Stelle als Stütze der Hausfrau, wo ihm Gelegenheit geboten wird, das Kochen zu erlernen. Adresse zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Land-Gasthof mit Feld und Saal altershalber preiswert zu verkaufen. Offerten mit E 8 100 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Für besseres Milch- und Buttergeschäft wird ein Lokal mit K. Wohnung gesucht. Offerten unter C 110 in die Expedition d. Bl. erbeten.

Zu vermieten große Stube und Wohnküche, sowie Stallung für zwei Pferde Kaiser Wilhelmplatz 3, 1.

Schweizer-Gesuch. Suche bis 17. Novbr. einen kräftigen Schiffer, nur guten Melker, für einen schönen Stall, so gut wie freistehe. Lohn 40 Mk. bei guter Beistung. Zu melden auf Rittgenstr. 10, Post Rangenberg bei Niefa.